

- ⁹ HStA, Dachau GL 1 fol. 423.
¹⁰ HStA, Dachau GL 1 fol. 521, 580.
¹¹ HStA, Dachau GL 1 fol. 611; OAM Pfarrbeschr. Günzelhofen.
¹² Siehe Anm. 5 und 8.
¹³ HStA, Dachau GL 1 fol. 684, GL 2 fol. 220 a.
¹⁴ HStA, Dachau GL 2 fol. 290, GL 12 fol. 23—34; OAM Pfarrbeschr. Günzelhofen.
¹⁵ HStA, Dachau GL 105 fol. 8; OAM Pfarrbeschr. Günzelhofen.
¹⁶ HStA, Dachau GL 2 fol. 416, 478, 608, 611.
¹⁷ StAOB, Br.Pr. Fasz. 1114/17 fol. 245; Kat Fübruck 21 D fol. 99; OAM, Pfarrbeschr. Günzelhofen.
¹⁸ Pfarrarchiv Günzelhofen, Aufzeichn. 1901. Auskunft v. Spiritual J. Pfaffenberger, Spielberg; OAM, Pfarrbeschr. Günzelhofen.
¹⁹ StAOB, Fübruck LRA Nr. 2141.
²⁰ StAOB, Fübruck LRA Nr. 2142, 2144, 2145.
²¹ StAOB, Fübruck LRA Nr. 2143; HStA Kl. U. Fürstenfeld Nr. 2299; Pfarrei Günzelhofen; OAM, Pfarrbeschr. Günzelhofen.

- ²² StAOB, GR 3 Nr. 30.
²³ StAOB, Kat. Fübruck 21 D, RA 1310 Nr. 19474, Fübruck LRA Nr. 205/5516.
²⁴ Ebenda.
²⁵ StAOB, RA 1310 Nr. 19474; HStA, M Inn 29708.
²⁶ StAOB, Kat. Fübruck 21 N S. 285.
²⁷ StAOB, Br.Pr. Fasz. 1114/18.
²⁸ StAOB, Fübruck LRA 205/5516; Pfarrarchiv Günzelhofen; HStA, M Inn 16166, 16173.
²⁹ Ebenda.
³⁰ StAOB, RA 113 Nr. 1761; HStA, OBB 3999.
³¹ Auskunft Herr Spiritual J. Pfaffenberger, Spielberg; StAOB, Fübruck LRA 140/4237.
³² Ebenda.
³³ StAOB, Fübruck LRA 141/4245 und Anm. 31.

Anschrift des Verfassers:

Josef Bogner, 8 München 25, Alfred-Schmidt-Straße 26.

Pfarrer Rupieper berichtet über die Ereignisse von 1945

Von Dr. Josef Schwalber †

Staatsminister a. D. Dr. Josef Schwalber, der die Ereignisse des Jahres 1945 in führender Position miterlebt hatte, lag stets viel daran, jene Geschehnisse der Erinnerung zu erhalten. Neben den im Amperland erschienenen Beiträgen aus seiner Feder hatte er noch zahlreiche weitere geplant. Sie mußten unvollendet bleiben.

Am 25. März 1969 berichtete er in einem Brief an den Herausgeber des »Amperland« über einen interessanten Bericht des für Dachau verdienten Pfarrers Rupieper. Dr. Schwalber bemerkte am Schluß: »Ich mache Ihnen, lieber Herr Hanke, diesen Bericht, weil ich glaube, daß er eine interessante Lücke . . . zum Wiederaufbau des Dachauer Schulwesens ausfüllt und . . . eine zeitnahe Ergänzung bieten könnte, auf die man in der Schulgeschichte von Dachau wohl nicht verzichten kann.« Dies mag rechtfertigen, den Wortlaut hier zum Druck zu bringen. Es sei noch vermerkt, daß Pfarrer Rupieper im Frühjahr 1968 in Köln verstorben ist. (Dr. Hanke)

Gelegentlich einer Durchsicht meiner früheren Korrespondenz stieß ich u. a. auf einen interessanten Brief des Pfarrers Rupieper. Dieser war aus politischen Gründen 10 Jahre im Konzentrationslager. Er berichtet mir in dem Brief unter Namensnennung von den Bauern in Etzenhausen und Prittlbach sowie von den Geschäftsleuten aus Dachau und der weiteren Umgebung, die durch Spenden von Lebensmitteln und Medikamenten so manchem Häftling das Leben gerettet hätten . . . dann fuhr er wörtlich fort:

»Seit Oktober 1944, als es dem Ende entgegenging und keiner wußte, was mit dem Lager und Dachau geschehen wird, begann über genannte Stellen die Vorbereitung zum Widerstand und zur Rettung des Lagers und von Dachau. Beruhigt durften wir dann unseren Vertrauten im Lager auf dem Pfarrerblock bereits Weihnachten 1944 mitteilen, es sei nach Möglichkeit alles vorbereitet. So bereiteten auch Häftlinge des Lagers Dachau die Verbindung mit der US-Army vor durch eine Schwarzsandanlage, die in der Weberi des Lagers Dachau stand. — Als dann in den Apriltagen — 24. 4. 1945 — die US-Truppen sich Dachau

bedrohlich näherten und vorhatten, erst den Kreis um München zu schließen, flüchteten Häftlinge aus dem Lager, und es gelang ihnen, die US-Front zu erreichen und sich für Dachau und seine Befreiung einzusetzen . . . Im Mai 1945 wüteten die DP mit stillschweigender Billigung des Kreiskommandanten. Man plünderte, wo man konnte und wollte. Rothschaibe, Würmmühle, Wackerl - Prittlbach, Kiening und Göttler - Prittlbach, Westermayer - Röhrmoos, Gärtnerei Rhein u. a. [Die Genannten sind neben anderen vorher als besondere Wohltäter der Häftlinge aufgeführt worden!] Damals konnte ich als Althäftling durch eine Vorsprache beim Kommandanten und der CIC Dachau weitere Plünderungen verhindern, was mir den Haß so mancher ausländischer Häftling und DP einbrachte . . . Bei der Eröffnung des neuen Schuljahres geriet Schulrat Haegler in Konflikt mit dem Kreiskommandanten. Dieser hatte gefordert, daß jeder Interessent sich für die Schnellausbildung — Kurzurse — zum Lehrer melden konnte, ob er die entsprechende Vorbildung hatte oder nicht. Haegler mußte gehen, weil er es nicht verantworten konnte. Der Kreiskommandant versuchte, Ausländer — es waren Ungarn — als Bezirksschulrat einzusetzen. Als »persona grata« fiel dann auch mein Name auf Vorschlag von Dr. Kncuer. Trotz meiner Schwerbeschädigung und um größeres Unheil zu verhüten, sagte ich schließlich zu und wurde am 1. 9. 1945 als Bezirksschulrat mit der Einrichtung des Schulwesens beauftragt. Wegen seiner Forderung: »Jeder kann sich melden« hatten sich u. a. schon Schlosserlehrlinge gemeldet, es war in der Liste eine russische DP-Lehrerin, die in Moskau ihr Examen gemacht hatte, es waren in der Liste ungarische DPs, die nicht einmal deutsch schreiben konnten. Da gab es scharfe Auseinandersetzungen mit dem Kreiskommandanten, die aber bei der Zähigkeit doch zum Ziele führten: Vorbedingung wenigstens mittlere Reife für die Lehrkräfte, die einen Kurzursus in Dachau und in Pasing mitmachten. Als dann in der Person des Herrn Hilfsschullehrers Josef Vogel eine persona grata gefunden war, legte ich mein Amt als Kranker nieder.«